

Vorwort

"Sie wünschen mich populärer. Mit Recht. – Aber theatralischer? der Manier des jetzigen Theaters entgegenkommender? – Ich glaube, unser Theater muß dem Poeten entgegenkommen. [...] Wäre an das Schauspiel das gewendet, was in der letzten Syrupszeit an die Oper verschwendet ist, es ließe sich sogar ein Gothland aufführbar machen." (Grabbe am 15.1.1831 an Wolfgang Menzel)

Unsere diesjährige Jahrestagung am 22. Mai im Grabbe-Haus widmete sich einer Fragestellung, die uns in den letzten Jahren zwar immer wieder beschäftigt hat, jedoch bislang nicht umfassend aufgearbeitet worden war: Warum wurden und werden Grabbes Stücke so selten gespielt?

Die Tagung "Grabbe aufs Theater! – Grabbe aufs Theater?" unternahm den längst fälligen Versuch, Gründe für das komplizierte Verhältnis des Theaters zu Grabbes Bühnenstücken zu ermitteln. Dabei wurde der Bogen von der Grabbe-Zeit bis zur Gegenwart geschlagen. Renommiertere Theatermacher, die alle durch außergewöhnliche Grabbe-Inszenierungen ausgewiesen sind, und Grabbe-Forscher berichteten von ihren Erfahrungen mit dem schwierigen Dramatiker und diskutierten, ob es für seine Stücke vielleicht doch noch eine Zukunft auf dem Theater geben kann.

Die Tagung war so strukturiert, daß zunächst *Bernd Vogelsang* und *Maria Porrmann* die bühnentechnischen Möglichkeiten zur Zeit Grabbes und sein spezifisches Verhältnis zum Theater und der Theater zu ihm darstellten. Im Anschluß skizzierte *Harro Müller* am Beispiel von *Herzog Theodor von Gothland* Möglichkeiten einer aktuellen Grabbe-Interpretation. Bei der Podiumsdiskussion am Abend standen Fragen der Realisierung von Grabbes Bühnenstücken auf dem Theater im Vordergrund. Die Regisseure *Hansgünther Heyme*, *Ulf Reiher* und *Horst Ruprecht* berichteten von ihren Grabbe-Inszenierungen und diskutierten gemeinsam mit den Literatur- und Theaterwissenschaftlern *Lothar Ehrlich*, *Volker Klotz*, *Detlev Kopp*, *Harro Müller* und *Maria Porrmann* die spezifischen Probleme der Inszenierung von Grabbe-Stücken. Besonders anregende Aspekte dieser Abendveranstaltung ergaben sich aus den kontrovers diskutierten Fragen, welche Stücke Grabbes für das Theaterpublikum der Gegenwart von besonderem Interesse sein könnten und wie sie bearbeitet und inszeniert werden sollten.

Schon in der Planungsphase der Tagung, im Oktober 1992, hatte *Lothar Ehrlich* vor der Grabbe-Gesellschaft die wesentlichen dramaturgischen Überlegungen zur *Don Juan und Faust*-Inszenierung des Teams um *Ulf Reiher* am Landestheater Detmold erläutert, an der er beratend beteiligt war. Auch dieses Referat, das sich unmittelbar auf das Tagungsthema bezog, ist hier dokumentiert.

Unser besonderer Dank gilt dem Landesverband Lippe und der Stadt Detmold, die unsere Theatertagung gefördert haben.

Die Grabbe-Gesellschaft wird sich auch in Zukunft bemühen, kompetente Referenten und Diskutanten zu Jahrestagungen nach Detmold einzuladen. Die Referate und Diskussionen werden dann jeweils ein Schwerpunktthema des Grabbe-Jahrbuchs bilden. Über Themenvorschläge der Mitglieder unserer Gesellschaft würden wir uns freuen.

Detlev Kopp